

~~gedruckt~~

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

+++++

Dornach, am 28. Mai 1922.

Meine lieben Freunde!

Ich möchte zunächst heute in Anknüpfung an die Auseinandersetzungen von gestern und vorgestern einiges vortragen über die Entwicklung der Menschheit in die Zukunft hinein, insofern diese Entwicklung abhängig ist von einem gewissen Verhältnis, in das der Mensch selber im Laufe der Erdenzukunft zu gewissen geistigen Mächten kommt. Wir haben vorgestern gesehen, wie sich das menschliche Innere vor einer genaueren Betrachtung ausnimmt, und dass man tatsächlich dadurch Einsicht gewinnen kann, wie sich im physisch-seelisch-geistigen Menschen dasjenige zusammenschliesst, was gewissermassen der Aussenwelt angehört, namentlich insofern diese als die Welt der ätherischen Kräfte und Wesenheiten aufgefasst wird, die der Mensch für seinen eigenen Aetherleib heranzieht beim Herabsteigen in die irdische Welt. Und wir haben gesehen, wie sich mit dieser mehr der Aussenwelt angehörigen und im Menschen sich einlebenden Wesenheit dann zusammenschliesst alles das, was der Mensch selber auf der Erde vollbringt, seine Taten, sein Karma mit andern Worten. Wir haben gestern auch gesehen, wie in den verschiedenen Zeiten der Menschheits-Entwicklung der Mensch auch in verschiedener

Art ein Verhältnis, ein erkennendes Verhältnis zu der geistigen Welt gewinnen kann und soll.

Nun habe ich ja öfter schon erwähnt, dass in der gegenwärtigen Zeit eine neue Strömung geistigen Lebens einfach herein will in das menschliche Erdendasein. Es ist jetzt in der Menschheits-Entwicklung eine Zeit, die den Uebergang bilden soll zwischen dem intellektualistischen Zeitalter, das im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts eingesetzt hat u. im wesentlichen jetzt abgelaufen ist, und einer dem Spirituellen hin-gegebenen Zukunft. In diesem intellektualstischen Zeitalter kam es vorzugsweise darauf an, dass die Menschheit den Verstand als solchen entwickelte, in Anlehnung an die äussere Naturbeobachtung und an die technische Praxis.

In dieser Beziehung ist ja Grossartiges und Gewaltiges geleistet worden in den letzten Jahrhunderten. Aber alles, was geleistet worden ist, ist eigentlich so gewesen, dass das intellektuelle Element in der Menschheits-Entwicklung die Hauptsache war. Und die Erbschaft dieses intellektuellen Elementes lebt heute noch unter uns, aber - ich möchte sagen - diese Erbschaft ist nicht mehr schöpferisch. Schöpferisch im höchsten Grade war das intellektuelle Element zur Zeit des Kopernikus, des Galilei, Giordano Bruno, bis herauf in das 19. Jahrhundert. Aus dem schöpferischen Intellekt gingen die grossen Taten der Menschheit, namentlich der abendländischen Zivilisation der letzten Jahrhunderte hervor.

Wer unbefangenen Sinn hat, wird schon äusserlich bemerken können, dass das Schöpferische der Intelligenz in den letzten Jahrzehnten wesentlich abgenommen hat. Die Menschheit ist nicht mehr in derselben Weise wie früher imstande, Enthusiastisches mit dem Intellekt, mit dem Verstande zu verbinden. Was man durch Jahrhunderte geübt hat an Verstandes-Seelenhaftigkeit, das lebt sich gewissermassen wie durch eine gewisse Kulturträgheit weiter. Die Menschen denken in den alten Bahnen;

aber der Intellekt bringt nichts Neues mehr hervor. Das ist ja insbesondere an unserer Jugend stark zu bemerken. Wie gesagt, wenn man nur unbefangen genug ist, wird man das bemerken können. Wenn man zurückblickt, wie noch in den 80er Jahren unsere akademische Jugend war, und das bezieht sich wohl auf die ganze Zivilisation des Abendlandes - dann kann man sagen: wenn ein junger Mensch, der etwas gelernt hatte, anfing zu reden, dann hatte man eine gewisse Freude daran, und war begierig, wie er weiter reden würde. Es war natürlich nicht bei allen der Fall, aber bei denen, auf die es ankam. Das ist heute nicht mehr so, man kann ganz genau den Umschwung in den letzten Jahrzehnten sehen. Wenn heute gerade ein jüngerer Mensch, der - sagen wir - frisch aus den Hörsälen kommt, anfängt zu reden, dann ist man gar nicht neugierig, was er weiter sagen wird, denn man weiss es voraus; es läuft automatisch ab. Der Mensch zeigt sich nicht mehr so, als ob sein ganzes Gehirn rege wäre, indem er seinen Intellekt entwickelt. Man hat das Gefühl: die intelligente Tätigkeit ist aus dem Kopfe in tiefere Regionen herab gerutscht. Wie gesagt, wer heute unbefangen die Welt betrachtet, kann das schon durch eine äusserliche Wahrnehmung erkunden. Etwas Maschinenhaftes hat die menschliche Intelligenz bekommen, und es quillt diese Intelligenz aus Regionen der menschlichen Organisation hervor, die eigentlich nicht mehr so recht dem Kopfe angehören. Das ist eben aus dem Grunde so, weil - wie gesagt - die Intelligenz ursprünglich elementar war, und weil es in der ganzen Weltgesetzmässigkeit begründet ist, dass durch dieses Zeitalter vom 15. bis zum 19. Jahrhundert die Menschheit vorzugsweise die Intelligenz ausbilden sollte.

Jetzt aber will aus den höheren Regionen des Weltendaseins eine spirituelle Strömung herein in das irdische Leben der Menschen. Jetzt soll das, was als Verstand sich nicht weiter entwickeln soll, befruchtet werden von dieser geistigen, von dieser spirituellen Strömung. Und von

den Menschen muss es abhängen, ob sie sich in ihrem Herzen, in ihren Seelen öffnen demjenigen, was da durch viele Tore herein will aus der geistigen Welt in die irdische Welt. Das aber macht notwendig, dass die Menschen wiederum empfänglich werden für die Wahrnehmung des Geistigen in der ganzen Natur.

Beachten Sie einmal, wie beim Zurückgehen in ältere Menschheitskulturen wir gestern erwähnen mussten, dass die allgemeine Menschheit überall in den Dingen der Aussenwelt Geistig-Seelisches wahrnahm, in jedem Stern, in jeder ziehenden Wolke, in Blitz und Donner und in den Wesen der Naturreiche.

Gerade daraus hat sich die alte Yoga-Uebung herausgehoben. Der Yogi suchte, wie ich es gestern dargelegt habe, zu dem Selbst vorzudringen. Er suchte gewissermassen durch innere Uebungen auf, was uns heute selbstverständlich ist, denn wir werden damit geboren und werden dazu erzogen, ein gewisses Selbstgefühl, ein Ich-Bewusstsein zu haben. Das musste der Yogi erst in sich heranbilden.

Nun, m.lbn. Frnde., denken Sie nicht, dass Sie jetzt mit dem gewöhnlichen Ich-Bewusstsein der Gegenwart sich gleich einem Yogi halten dürfen! Das wäre ein grosser Fehler. Es ist nämlich ein Unterschied, ob man durch eigene Anstrngung sich zu etwas hinaufarbeitet, oder ob man ~~sie~~ es als eine Selbstverständlichkeit hat. Wenn man sich so wie der Yogi zum Selbstbewusstsein erst hinaufarbeiten musste, dann nahm man durch diese innere Uebung teil an den grossen gewaltigen Weltenprozessen u. Welten-Gestzmässigkeiten. Wenn man einfach in die Sphäre des Selbstbewusstseins hinein versetzt wird, so ist das nicht der Fall. Auf einer Stufe der Menschheits-Entwicklung stehen bedeutet durchaus nicht dasselbe, wie diese Stufe durch innere Uebungen erringen. Und aus den gestrigen Darstellungen kann Ihnen hervorgehen, wie die Menschheit allmählich zu Erkenntnissen kommen muss, die aus einer Befreiung z.B. des gan-

gen Denksystems von dem Atmungsprozess hervorgehen, weil dann das Denksystem sich in den äusseren Rhythmus des Kosmos hineinlebt, weil es dadurch, dass es sich löst von der Subjektivität, untertaucht in die Rhythmen des Kosmos. Während also der Yogi durch die Zusammenkoppelung - wenn ich mich so ausdrücken darf - seines Denksystems mit dem Atmungssystem in sich selber hineinkroch und sich identifizierte mit dem, was das Geistig-Seelische im Menschen ausleben kann auf den Wogen des inneren Atmungs-Rhythmus, müssen wir heute uns mit unserem Denken in die Welt hinaus ergiessen, uns an die Welt hingeben, um teilzunehmen an allen Rhythmen, welche durch die mineralische, durch die pflanzliche, durch die tierische, durch die menschliche Welt bis hinauf zu der Welt der Hierarchien gehen; wir müssen uns einleben in den äusseren Rhythmus des Daseins. Dadurch aber, dass wir uns in diesen äusseren Rhythmus des Daseins einleben, werden wir auch zu Erkenntnissen kommen, die der Menschheit wiederum etwas geben über das, was den äusseren Naturerkenntnissen zugrunde liegt.

Wir treiben heute Physik, Chemie, Biologie, und die Menschen bekommen durch populäre Darstellungen, die heute schon bis in das äusserste Dorf hinausgehen, Mitteilung davon, wie sich die Welt ausnimmt für die Sinnesbeobachtungen in Verbindung mit dem Intellekt. Aber es muss das Zeitalter beginnen, wo die Menschheit wiederum erkennen lernt, was hinter alledem steckt, was so durch äussere Beobachtung und durch den Intellekt gegeben werden kann.

Es ist gleichgiltig, m. lbn. Frnde., ob wir mit dem Alten sprechen von den 4 Elementen: Erde, Wasser, Feuer, Luft, oder ob wir mit den Neueren sprechen von den festen, von den flüssigen, von den luftförmigen Körpern u. von dem Warmezustand; es ist gleichgiltig, welchen Namen wir diesen Dingen geben für den Zweck, den wir heute verfolgen. Denn wenn heute geredet wird von der äusseren Welt, von dem Lebendigen, dem Flüssigen, dem Luftförmigen, so redet man eben im Sinne der äusseren Stoffzusammen-

setzung, Stofftrennung usw.. Aber festzuhalten ist, dass allem festen Irdischen ein elementares Geistiges zugrunde liegt. Es mag der heutige aufgeklärte Mensch lachen, wenn daran erinnert wird, dass eine ältere Menschheit in allem Erdigen Gnomenhaftes gefunden hat. Allein gerade wenn wir wiederum Erkenntnisse gewinnen auf dem Weg des Einlebens in den Rhythmus der Welt, nicht bloss in den logisch-abstrakten Gedanken-Zusammenhang, dann entdecken wir in dem Fest-Irdischen wiederum jene elementarischen Wesenheiten, welche in allem Festen, Erdigen enthalten sind. Bei diesen elementarischen Wesenheiten ist das hervorstechendste Element gerade die Klugheit, die Schlaueit, die Listigkeit, die einseitige Ausbildung des Intellektes. Man möchte sagen: im Festen, Erdigen leben geistig-elementarische Wesenheiten, die viel gescheiter sind als die Menschen. Die im intellektualistischen Sinne gescheitesten Menschen sind nicht so gescheit, wie die übersinnlichen Wesen, welche das feste Erdreich bewohnen. Man möchte sagen: diese Wesen bestehen nur aus Gescheitheit; so wie der Mensch aus Fleisch und Blut besteht, so bestehen diese Wesen eben aus Gescheitheit, aus Uebergescheitheit. Und sie haben noch das Eigentümliche dass bei ihnen vorzugsweise die Vielheit herrscht. Wenn man z.B. in der Lage ist, ein geeignetes Erdenelement daraufhin zu prüfen, was da an solchen elementarischen Klugheitswesen darinnen ist, -man kann es, geistig-seelisch gemeint, wie einen Schwamm auspressen -dann kommen sie heraus diese Wesen. Sie nehmen gar kein Ende; eine ungeheure Fülle ist darin. Selbst mit dem Zählen wird es diesen Wesenheiten gegenüber, die in dem erdig-festen Elemente leben, etwas schwierig, denn zählt man diese gnomenhaften Wesen: 1, 2, 3, 4, 5, 6 -so merkt man, dass man wohl Kirschen und Eier so zählen kann, aber nicht diese Wesen -die lassen sich nicht so zählen. Denn, hat man bis 3 gezählt, dann sind es nicht mehr drei, dann sind es schon viel mehr als drei. So dass man mit dem Zählen, das man vom physischen Plane her kennen lernt, gegenüber diesen Wesenheiten gar

nicht auskommt. Und wollte man gar die gebräuchlichen Rechnungsarten anwenden, dann würden einem diese Wesenheiten die sonderbarsten Schnippchen schlagen. Man würde zwei Wesenheiten auf der einen Seite nehmen, zwei Wesenheiten auf der andern Seite, und würde sagen: zwei mal zwei ist vier. Das wäre aber garnicht wahr, denn diese Wesenheiten würden mittlerweile durch ihre Uebergescheitheit sieben oder acht darstellen, so dass man sagen müsste: zwei mal zwei ist acht, oder so etwas Aehnliches.

Also es trotzen die Eigentümlichkeiten dieser Wesenheiten auch dem Zahlen sogar. Das ist schon so, dass man sich eben durchaus damit be- kannt machen muss: der Intellekt, wie er sich in der Menschheit in der neueren Zeit entwickelt hat, ist etwas sehr Schönes; aber diese Wesen, die zeigen selbst dem Intellekte gegenüber noch eine gewisse Herrschaft. Sie beherrschen den Intellekt selbst da, wo er sich bloss im Zählen ergeht.

Wenn wir dann zum flüssigen Elemente kommen, zum Wasser, da haben diese Wesenheiten vorzugsweise dasjenige ausgebildet, was der Mensch in seinem Gefühl, in seiner Empfindung ausgebildet hat. Wir Menschen mit unserer Empfindung sind eigentlich sehr weit zurück gegenüber diesen Wesenheiten, die das wässerige, das flüssige Element bewohnen. Uns gefällt eine rote Rose, wir haben ein gewisses Gefühl, wenn das ~~Haub~~ in den Pflanz- Bäumen rauscht. Aber diese Wesenheiten gehen mit allem Flüssigen in den Pflanzensäften, die in der Rose aufsteigen bis zu der Rosenblüte; da erleben sie das Rot mit. In einer viel intimeren Weise machen sie gefühlsmässig die Vorgänge der Welt mit. Wir stehen ausserhalb der Dinge mit unserer Empfindung^e; die aber stehen im Geschehn drinnen und machen es mit.

Die Luftwesen sind sind vorzugsweise solche Wesen, welche zu einer höheren Fähigkeit ausgebildet haben, was wir in unserem Wollen haben. Es ist ja sehr schön, wenn der Chemiker ausfindig macht, welches das Atomgewicht des Wasserstoffes, des Sauerstoffes, des Stickstoffes ist, wie

sich Wasserstoff und Sauerstoff verbinden, wie man sie wiederum analysiert, wie man das Wasser analysiert, oder den Chloralk oder dergl..

Das ist alles sehr schön; aber hinter dem Leben eben geistig-elementarische Wesenheiten. Und der Mensch wird sich aneignen müssen eine Erkenntnis von den Eigentümlichkeiten gerade dieser elementarischen Welt. Denn in der Zeit, in der der Mensch den Intellekt ausgebildet hatte, da waren diese elementarischen Wesenheiten gewissermassen ein wenig aufs Trockene gesetzt. Die Menschheit bildete - wie gesagt - seit dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts bis zu dem Ende des 19. Jahrhunderts den Intellekt aus, und während der Intellekt innerhalb der menschlichen Kultur eine schöpferische Rolle spielte, konnten diese Wesenheiten, die da in den Elementen leben, nicht viel machen. Dadurch dass sich die Elementarwesen das Feste gewissermassen zurückhalten und den Intellekt dem Menschen überlassen mussten, hielten sie auch die anderen Elementarwesen, die Wesenheiten des Flüssigen und des Luftförmigen zurück. Aber wenn jetzt, in der Zeit, wo der Intellekt in die Dekadenz kommt, - und wir leben schon in dem Zeitalter, wo der Verfall des Intellektes in der zivilisierten Welt beginnt - die Menschheit sich nicht öffnet der aus dem Geistigen herein kommenden Strömung des Spirituellen, dann wird, durch diese Stumpfheit der Menschheit gegenüber der spirituellen Strömung dasjenige entstehen können, was heute schon in seinen Anfängen deutlich bemerkbar ist; dass diese elementarischen Wesenheiten eine Art Union schliessen, sich zusammenschliessen und sich unter die Führung der ja vorzugsweise intellektualistischen Macht, unter die Führung Ahrimans stellen.

Dann aber, wenn sich diese elementarischen Wesenheiten mit der deutlichen Absicht, sich gegen die menschliche Entwicklung zu stellen, in die Führung Ahrimans stellen würden, dann würde die Menschheit ihren Fortschritt nicht weiter entwickeln können. Dann würde es möglich sein, dass die ahrimanischen Mächte, in Verbindung mit den ele -

mentarischen Wesenheiten der Elemente, aus der Erde etwas ganz anderes machen, als wozu diese von vornherein bestimmt war. Die Erde würde nicht das werden, was ich in Anlehnung an die Saturn-Sonnen-Monden-und Erden-Zeit in meiner "Geheimwissenschaft" von der Erde ausgeführt habe. Denn die Erde wird das, was sie werden sollte nach den Absichten des Anfangs, nur dann werden, wenn eben der Mensch seine Aufgabe in einem jeglichen Zeitalter in der richtigen Weise ergreift.

Man kann ja heute schon wahrnehmen, wie die Dinge eigentlich sind. Sehen Sie, diejenigen, die heute ein gewisses Alter erreicht haben, wissen, dass man in der früheren Zeit sich doch überall mit den anderen Menschen so unterhalten hat, dass, wenn man wissen wollte, was in ihrem Innern ist, man es sich durch die gewöhnliche Sprache, durch den gewöhnlichen Sprachverkehr mitteilen liess. Man rechnete eben darauf, dass der Verstand, der Intellekt da im Oberstübchen sitzt, u. durch die Sprache dem Andern mitgeteilt wird.

Heute gibt es ja schon Leute, welche gar nicht mehr voraussetzen, dass bei manchem ihrer Zeitgenossen der Verstand da im Oberstübchen ist, sondern sie nehmen schon an, dass der Verstand tiefer hinuntergerutscht ist, und dann analysieren sie, statt dass sie sich von ihnen erzählen lassen. Das ist schon, nur eben -ich möchte sagen- aus einer missverständlichen Ecke heraus, ein Zugeständnis, dass der Verstand etwas hinuntergerutscht ist; wenn man die Leute, statt sie reden zu lassen, psycho-analysiert; denn, was schon hinuntergerutscht ist in die tieferen Regionen der Menschennatur, das muss man eben psycho-analysieren. Da will man es wieder heraufheben, weil man annimmt, dass es hinuntergerutscht ist. Und in diesem Zeitalter des Verfalls des Intellektes, da ist es auch ja schon so, dass die Mensch, wenigstens einzelne, es eigentlich gar nicht mehr lieben, dass man sich an ihren Intellekt wendet. Sie lassen sich gern analysieren, weil sie mit ihrem

Kopf nicht teilnehmen wollen an dem, was ihre Seele äussert.

Diese Dinge nur so zu betrachten, dass man sich äusserlich, oberflächlich zu ihnen stellt, das führt zu gar nichts. Man muss sie ~~also~~ betrachten, wie wir das eben jetzt getan haben, dass man sie in den ganzen Weltensammenhang hineinstellt; nur dann werden sie einen klar. Die Psycho-Analyse mag ja manches Gute haben von dem Standpunkte aus, den ich auch gestern auseinandersetzte. Man will gewisse Dinge, die früher die Menschen als selbstverständlich hingenommen haben, nicht mehr hinnehmen, also lässt man sich kurieren. Und so viele Kuren sind ja schon gar nicht mehr zu erfinden, wie der Mensch heute braucht. Also, da die äusseren materiellen Kuren nicht mehr ausreichen, greift man zu den psychischen Kuren. Aber all das muss eben in einem grösseren Zusammenhang betrachtet werden.

Äusserlich betrachtet braucht man sich ja gar nicht aufzulehnen gegen all das Bestehende, gegen all die guten Gründe, die die Psychoanalytiker haben. Das ist ja nicht schwer einzusehen, selbst nicht vor einer berechtigten, grösseren Weltbetrachtung, die man heute noch so sehr flieht, und die dazu führt, anzuerkennen, dass eine spirituelle Strömung in unsere gegenwärtige Zivilisation herein will, um sich an die Stelle des in den Verfall kommenden Intellektes zu setzen. Das einzusehen, wäre heute eigentlich die Aufgabe der Menschheit, aber es ist gerade das, was die Menschen heute durchaus fliehen. Aber erst dann enthüllt sich eben das, um was es sich bei solchen Dingen handelt, deren äussere Berechtigung man gerade im Zeitalter des verfallenden Verstandes sehr leicht beweisen kann. Man wird nach und nach sehr vieles beweisen können, weil eben der Intellekt in den Verfall kommt, und der verfallende Intellekt nach und nach ausserordentlich vieles wird als berechtigt erweisen können.

Was aber wirklich berechtigt ist, das wird man immer mehr und mehr

nur aus denjenigen Erkenntnissen heraus einsehen können, die durch Spiritualität zu der Menschheit kommen. Sehen Sie, das ist die eine Seite, durch die wir hingewiesen werden können auf das, was in der Erdenzukunft der Menschheits-Entwicklung droht.

Auf der anderen Seite müssen wir auch darauf hinweisen, dass ebenso, wie die niedrigen Elemente, Erde, Wasser, Luft und Wärme, so auch die höheren die äthereischen Elemente, Licht, chemischer Aether, Lebensäther, gewissermassen bewohnt sind von elementarischen Wesenheiten. Nur unterscheiden sich diese elementarischen Wesenheiten sehr stark von den Elementarwesenheiten der niederen Elemente. Die Wesenheiten des Lichtes, aber namentlich die des Lebens streben eben nicht nach der Vielheit. Am stärksten streben nach der Vielheit eben die Wesenheiten des Erdenelementes. Die Wesen der ätherischen Elemente streben nach der Einheit. Man kann sie gar nicht eigentlich so richtig von einander unterscheiden. Die Individualitäten sind da nicht ausgeprägt. Diese Wesenheiten streben dahin, ⁱⁿ sich das eine und das andere hinein zu verbinden.

Eine ältere Einweihungskraft gewisser Eingeweihter oder Initiierter, von denen die tieferen Lehren des alten Testaments herrühren, hat die Erkenntnis vorzugsweise nach diesem ätherischen Elemente hin gewendet, und aus diesem Zusammenstreben des ätherischen Elementes in das Eine bildete sich der Eindruck, der sich dann im Monotheismus, in dem strengen Monotheismus des Judentums auslebte. Die Jahve-Religion ist zunächst vorzugsweise durch die geistige Anschauung der Aetherregion entstanden. Aber in den Aether-Regionen leben geistige Wesenheiten, die nun nicht so auseinanderstreben, die nicht viele Individualitäten werden wollen, sondern die in einander verschwinden, verwachsen wollen, die sich zur Einheit bilden wollen.

Nun, m. lbn. Frnde., wenn diese Wesenheiten unbeachtet gelassen werden, von den Menschen, wenn die Menschen sich nicht zur Spiritualität wenden, wenn sie sich nicht sagen: da oben ist nicht nur die Sonne, sondern mit

Sonnenwärme und Sonnenlicht dringen aus dem Aether Wesenheiten auf die Erde herunter - wenn die Menschen nur beim äusseren Erfassen des Materiellen stehen bleiben, dann finden diese Wesenheiten die Möglichkeit, sich mit dem Luziferischen zu verbinden. Wenn also die Menschheit nicht erfassen würde - auf der einen Seite die Gefahr, die von dem Ahrimanischen her droht durch die Verbindung derjenigen Wesenheiten, die in den niederen Elementen leben mit dem Ahrimanischen, und die andere Gefahr, die von dem Luziferischen her droht durch die Verbindung des Luziferischen mit dem Einheitsstreben der ätherischen Elemente, dann würde die Möglichkeit bestehen, dass in der Erden-Zukunft aus der Erde etwas ganz anderes würde, als sie den Anfangs-Absichten nach eigentlich werden soll.

Man kann garnicht genug darauf hinweisen, dass Erfassung des Spirituellen ein Erdenmenschheits-Schicksal bedeutet, dass tatsächlich mit der Erde etwas anderes geschehen würde, als geschehen soll, wenn sich die Menschen nicht zu dem Spirituellen herbeilassen. Denn es ist eben schon so, dass wir ja um uns herum die Welt des Spirituellen haben.

Aber, m. Ibn. Frnde., so sehr wir auch heute mit unserer entwickelten Chemie und Physik die Welt des Materiellen untersuchen, wir untersuchen doch immer nur das, was mit dem Erdendasein vergehen soll. Was hat denn eigentlich diese ganze Chemie, diese ganze Physik für einen Wert anders, als bis zum Ende des Erdendaseins? Denn bis zum Ende des Erdendaseins sollen ja die mineralisch zerstäubten Stoffe sich in der Welt auflösen, und nur das Pflanzliche, Tierische, Menschliche soll in das Jupiter-Dasein hinübergehen. Also all das, was man heute gerade mit den so grossartigen, gewaltigen Wissenschaften erlangt, das bezieht sich nur auf ein Vergänglichliches. Die Menschheit braucht aber eine Erkenntnis, die sich nicht auf dieses Irdisch-Vergängliche bezieht, sondern die zu tun hat mit dem, was hinausgeht über das Irdisch-Vergängliche.

Man mag noch so sehr heute die Atomgewichte der einzelnen Elemente

untersuchen, man mag chemische Formeln, physikalische Gesetze aufstellen - die beschäftigen sich doch nur mit dem, was für das Erdendasein eine vergängliche Bedeutung hat. Hinauswachsen muss der Mensch über dieses Erdendasein durch die Erkenntnis solcher Dinge, wie ich sie eben eben jetzt geschildert habe. Das ist etwas ausserordentlich Wichtiges und Wesentliches für die Menschheit der Gegenwart.

+++++